

Copyright

Beachten Sie bitte, dass der hier zur Verfügung gestellte Predigt-/Vortragstext urheberrechtlich geschützt und nur zum eigenen Bedarf bestimmt ist, bei dessen Vervielfältigung oder Veröffentlichung es jedoch der ausdrücklichen Zustimmung der Verfasser bedarf.

Die folgende Predigt hielt **Pastor Jochen Röhl** am **06.10.2019** während des Erntedank-Gottesdienstes in der ChristusKirche, Gerhart-Hauptmann-Str. 35, Fellbach.



Dankbarkeit verändert

Predigt zu **Markus 6,30-44**

Liebe Kinder, liebe Gemeinde,

in der Bibel hören wir nichts zum Thema **Lebensmittelverschwendung**. Das ist auch kein Wunder, denn in der damaligen Zeit war das kein Problem. Denn die Leute in der Antike waren froh, wenn sie überhaupt etwas zu Essen hatten. Da kamen sie gar nicht auf die Idee, Lebensmittel zu verschwenden.

So auch in der Geschichte von der Speisung der 5000. Jesus war mit seinen Jüngern und einer riesigen Menge an einem einsamen Ort und er hat ihnen viel und lange von Gott erzählt. Abends waren dann alle müde und hungrig. Aber wie sollte man solch eine große Menge von Menschen satt machen? Die Jünger hatten nur fünf Brote und zwei Fische dabei. Das reicht nie im Leben. Es war zu wenig Essen.

Aber Jesus sagt seinen Jüngern: Gebt ihr ihnen zu essen! Gebt ihnen das Wenige das ihr habt. Und dann geschieht das Wunder. Die Jünger verteilen die Brote und die Fische und alle werden satt! Es ist sogar noch was übrig! Es war zu wenig Essen da und doch wurden alle satt.

Wie wir vorher in dem Film gesehen haben, ist es heute weltweit gesehen anders herum: es ist eigentlich genug zum Essen für alle Menschen da. Und doch werden nicht alle satt. Bei uns in Deutschland landen jede Menge Lebensmittel in der Tonne und anderswo verhungern die Leute.

Spannend bei der Speisung der 5000 finde ich, dass Jesus nicht einfach ein übernatürliches Wunder vollbringt und alle plötzliche an voll gedeckten Tischen sitzen. Hätte er ja auch machen können. Aber nein, er sagt seinen Jüngern und Jüngerinnen: Gebt ihr ihnen zu essen! Jesus übergeht uns Menschen nicht einfach und bringt auf wundervolle Weise einfach alles wieder in Ordnung. Nein, er bezieht uns Menschen mit ein. Tut das, was in euren Möglichkeiten steht! Gebt von dem ab, was ihr habt! Wenn ihr andere hungern seht, dann tut etwas dagegen!

So ist es auch heute: Wenn **wir erleben, wie hier in Deutschland Lebensmittel verschwendet werden**, dann reicht es nicht, dass wir darum beten, dass Gott eingreift. Das ist schon mal gut und richtig. Aber Jesus sagt uns: Tut auch ihr etwas! Tut das, was in euren Möglichkeiten steht! Geht verantwortlich mit euren Lebensmitteln um! Kauft nicht zu viel ein, um es danach in den Mülleimer zu schmeißen! Lernt den Wert eurer Lebensmittel wieder neu schätzen!

Ich finde Erntedank ist ein guter Tag, um diese Wertschätzung wieder neu einzuüben. Wir danken heute Gott, für all das Gute, das er uns schenkt. Wir haben genug zu essen. Wir müssen nicht hungern. Wir zeigen unsere Dankbarkeit mit dem schön geschmückten Erntedanktisch. **Wer ganz bewusst Danke sagt, der drückt damit seine Wertschätzung für das Geschenk aus.** Das habt ihr Kinder sicher auch schon öfters von euren Eltern gehört: Wenn ihr was geschenkt bekommt, dann sagt dafür Danke! Das ist nicht nur eine Sache der Höflichkeit, sondern dadurch macht auch ihr euch nochmal bewusst, was euch geschenkt wurde.

Ich glaube es macht einen Unterschied, ob wir unsere Lebensmittel gedankenlos konsumieren, oder ob wir bewusst dafür Danke sagen. Durch Danken wird ein Geschenk wertvoller und wir werden uns bewusst, dass es nicht selbstverständlich ist, dass wir genug zu essen haben.

Ich habe dazu eine schöne Fabel gehört: „Ein junges, fröhliches Fohlen lebte mit anderen Pferden in einem wunderschönen Tal. Es gab dort reichlich gutes Gras, sauberes Wasser und große, schattige Bäume. Eines Tages wurde das Fohlen übermütig und unzufrieden. Das Tal war ihm zu eng, das Leben zu alltäglich, die Gesellschaft zu eintönig. „Vater, wenn ich hier weiterleben muss, werde ich ganz unglücklich. Die Weide bekommt mir nicht mehr, die Luft ist so schlecht. Wir wollen fort von hier!“

So zogen sie fort, steile, steinige Pfade hinauf. Das Gras wurde karger, der Sturm heftiger, die Gegend ungeschützt. Nach einigen Tagen war das Fohlen so erschöpft und hungrig, dass es kaum noch weiter konnte. So führte der Vater sein Fohlen auf einem anderen Weg zurück in das



Tal. Kaum sah das Fohlen das weiche, saftige Gras unter seinen Hufen und schmeckte das saubere Wasser aus dem Bach, war es dankbar und glücklich, wieder daheim zu sein. In Zukunft wusste das Fohlen, wie gut es hier im Tal bei den anderen Pferden war.“ (A. Kühner, Textarchiv, Nr. 615)

Ja, wie wertvoll etwas ist, merken wir oft erst, wenn wir es nicht mehr haben. Der amerikanische Autor Kent Crockett erzählt von einer solchen Erfahrung, die sein Vater gemacht hatte (Kent Crockett, I Once Was Blind But Now I Squint, Chattanooga, TN: AMG Publishers, 2004, 164 – Eigene Übersetzung):

„Mein Vater musste eine Strahlentherapie gegen seinen Kehlkopfkrebs machen. Die Therapie beschädigte seine Geschmacksnerven, so dass er das Essen nicht mehr schmecken konnte. Seine Unfähigkeit eine Mahlzeit zu genießen, machte das Essen für ihn zu einer gefürchteten Pflicht. Die Ärzte erzählten ihm, dass der Geschmack eventuell wieder zurück kehrt, nachdem die Behandlungen abgeschlossen sind. Aber niemand konnte das mit Sicherheit sagen. Wochen vergingen, dann Monate. Jede Mahlzeit verkam zu einer erzwungenen Fütterung, um ihn am Leben zu erhalten.

Nachdem er über ein Jahr lang geschmacklose Lebensmittel gegessen hatte, setzte er sich zum Abendessen an den Tisch. Nur ungern schob er die Gabel in seinen Mund und bemerkte dann überrascht, dass sein Geschmackssinn zurück gekommen war. Was für die meisten Leute ein einfaches Abendessen gewesen wäre, wurde das beste Essen, das er in seinem ganzen Leben gegessen hatte.

Durch den Verlust und das wieder gewinnen seines Geschmackssinns, lernte mein Vater jeden Bissen zu genießen, wie nie zuvor. [...] Er wird nie vergessen, was es bedeutet, geschmacklose Lebensmittel zu essen.“

Ich bin sicher, dass sich durch diese Erfahrung seine Einstellung zu Lebensmittel geändert hat. Er ist dankbarer dafür geworden. Und ganz sicher wird er darauf achten, keine Lebensmittel zu verschwenden. Heute **an Erntedank möchte ich mir wieder ganz neu bewusst werden, wie reich Gott mich bei jeder Mahlzeit beschenkt. Und ich möchte wieder ganz neu dafür dankbar werden.**

Amen!

Jochen Röhl, Pastor

Foto: [DORIS META F / flickr.com](https://www.flickr.com/photos/dorismeta/) (CC BY-NC 2.0)